



## Claudia Jobst

29 Jahre,  
Lehrerin an der Freien Alternativschule Dresden,  
Sprecherin für Gleichstellung und Feministische  
Politik im Landesverband Sachsen

Wir erinnern uns sicher alle an einstimmig gefasste Beschlüsse mit folgendem Inhalt: „Frauen sprechen Frauen an!“ Wir müssen darauf achten, dass wir in der Öffentlichkeit geschlechterquotiert auftreten - sei es in Podien, an Infoständen, bei Veranstaltungen. Frauen werden lieber von Frauen angesprochen. Eine Vorstellung von aktiven Frauen (Kommunalabgeordnete, Mitglied Kreisvorstand, aktive Basisakteurin etc.) aus den Landkreisen kann ein Mittel sein, ein einfaches Angebot für Frauen zu machen und sichtbar nach außen zu wirken.“ Sicher müsst ihr jetzt doch intensiv darüber nachdenken, wenn dies mal Inhalt einer Debatte auf einem der letzten Parteitage war. Eigentlich nie, denn diskutiert haben wir kaum, immer nur abgenickt.

Ihr seht, wir haben noch viele Baustellen, die bearbeitet werden müssen. Genau aus diesem Grund kandidiere ich für die Landesliste zur Wahl des Sächsischen Landtages. Unser Ziel ist es, eine Liste mit 60 Kandidat\_innen aufzustellen. Ein Forderung der LINKEN ist es, quotierte Listen für Wahlen aufzustellen. Dass wir dies tatsächlich einhalten, ist mein Anreiz, mich für die Liste zur Verfügung zu stellen.

Viel spannender und viel dringender ist die Aufgabe zu klären und zu bearbeiten, wie wird DIE LINKE auch für Frauen attraktiver? Wie schaffen wir es, dass Frauen uns in den Kommunalparlamenten vertreten? In unseren Programmen fordern wir die Angleichung der Löhne von Männern und Frauen, die Aufwertung der care-Berufe, die vor allem von Frauen ausgeübt werden und die Anrechnung der Erziehungs- und Hausarbeit der Frau. Wir machen uns stark gegen Sexismus und arbeiten mit unseren Bündnispartnerinnen wie Hollaback!, ein Projekt, welches sexuelle Übergriffe von Männern an Frauen öffentlich macht, zusammen. Auch das gemeinsame Agieren und Durchführen von Veranstaltungen mit den kommunalen Gleichstellungsbeauftragten haben wir in den letzten Jahren ausgebaut und muss zukünftig beibehalten werden. So gewinnen wir neue Interessierte für unsere Politik – und das ist gut so! Ich wünsche mir für die kommenden Jahre, dass wir Gleichstellung als ein Querschnittsthema verstehen und nicht stiefmütterlich abnicken, sondern tatsächlich aktiv werden. Dieser Herausforderung müssen wir uns nicht nur in der Partei stellen, sondern in der Gesellschaft – so auch in den Parlamenten. Die Landesregierung ist Meisterin im Streichen und Kürzen von Zuschüssen im Kinder- und Jugendbereich und auch wenn es um frauenspezifische Belange geht. So ist die finanzielle Ausstattung der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten eine Zumutung, der Wegfall von Frauenfördernetzwerken an der Tagesordnung und die Streichung von Zufluchtsorten für Frauen, die Opfer von (häuslicher) Gewalt wurden, ein Leichtes. Dies muss sich ändern! Dies kann sich mit der LINKEN ändern!